

Joseph und Maria

Matthäus 1, 18-25



18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. 19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. 20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. 21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. 22 Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): 23 »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Der 2. Weihnachtstag ist ein richtiges Stiefkind! Zwischen Weihnachten und dem großen weltlichen Fest, Neujahr, wird er oft auch Stief behandelt. Wer sich dennoch heute in die Kirche getraut hat, darf heute einen besonderen Menschen kennenlernen, der leider auch so oft stief behandelt wird. Es ist der Stiefvater von Jesus, Joseph. Josef nimmt genauso einen Platz in die Geschichte Jesu ein, wie auch der 2. Weihnachtstag. In der ganzen Bibel hören wir nämlich Josef nie reden. Und doch spielt Josef ganz im Stillen, eine ganz entscheidende Rolle im Leben Jesu. Denn er wurde der Retter und Beschützer des Weltenretters Jesus. Um diese Rolle Josef etwas näher kennenlernen zu können, müssen wir aber genauer hinschauen. Die meisten kennen Josef aus der Weihnachtsgeschichte. Dort lernen wir ihn als den misstrauischen Verlobten Marias kennen. Aber schon in diesem Plan ist Josef wirklich guten Willens. Denn in der damaligen Zeit hätten die meisten Verlobten wohl auch ganz anders reagieren können. Josef hätte zum Beispiel Marias ungeplante Schwangerschaft öffentlich anprangern können. Nach dem damaligen jüdischen Gesetz hätte man Maria dann gesteinigt. Das wollte Josef aber nicht! Deshalb steht er zu ihr und bleibt bei ihr. Nach einer gewissen Zeit, so dachte er, würde er ihr dann einen Scheidebrief geben, ohne mit ihr geschlafen zu haben. Und so würde er ihr Leben retten und die Ehre der Familie wahren! Denn ein Scheidebrief hätte nicht zum Tode von Maria geführt. Man stelle sich vor, Welch eine Qual diese Zeit für ihn gewesen sein musste. Bestimmt hat er Maria geliebt und hatte auch Pläne, eine glückliche Familie mit ihr zu gründen. Diese Pläne wurden nicht nur durchgekreuzt, sondern er musste auch noch im Stillen damit klarkommen, dass Maria einen anderen geliebt hat! Gott hat Josef aber nicht allein gelassen. Als er noch so dachte, erschien ihm ein Engel, der ihm über alles unterrichtet hat. Ohne Worte akzeptiert Josef diese feierliche Erklärung von Gott. Als der Engel Maria erschien, sagte sie: „mir geschehe, wie du gesagt hast“ Josef sagte kein Wort, aber stimmt sich wortlos in genau den gleichen Plan Gottes ein, den Maria akzeptiert hat. Welch ein gutes „Team“ die beiden sind! Maria darf Jesus den Retter auf die Welt bringen. Und Josef darf die beiden in den ersten Lebensjahren des Kindes schützen! Ebenso wie Maria nimmt er diese Herausforderung, die Gott ihm gegeben hat, beherzt auf. Er beschützt nicht nur Maria, sondern begleitet sie und ihr Kind fortan mit tatkräftiger Hilfe! In Bethlehem musste er wahrscheinlich noch die Rolle der Hebamme erfüllen. Und dann hilft er Mutter und Kind auf der Flucht nach Ägypten. Später führt er sie wieder zurück nach Nazareth. Das alles macht Josef wortlos.

Josef und Maria sind für mich ein gutes Vorbild von dem Leib Christi, die Kirche! Die Kirche Jesu Christi sollte und braucht nämlich Marias und Josefs! Wir sollten als Kirche nämlich, genau wie Maria, nichts anderes tun, als nur Jesus in uns zu tragen! Nichts mehr und nichts weniger! Die Kirche selbst ist nach dem Neuen Testament der Leib Christi. Danach orientieren wir uns. Deshalb sind wir auch Kirche, weil Jesus in uns ist! Aber auch Josefs Teil gehört zu uns. Und der ist, dass wir mit tatkräftiger Liebe, das Notwendige tun. Das würde für uns als Kirche heute bedeuten, die Aufgabe Jesu Christi auf der Welt zu erfüllen: Nach Matthäus 25 würde es bedeuten für Hungrige, Gefangene, Witwen und Waisen, da zu sein... schlichtweg für alle notleidenden Menschen eine tatkräftige Hilfe zu sein. Und ganz besonders auch für die Menschen, die noch nicht von Jesus gehört haben. Maria und Josef waren ein gutes „Team“ Wir dürfen das auch sein. Manchmal sind wir, genau wie Maria, und wir lassen uns einfach nur von Jesus stärken. Wir tun das, indem wir sein Wort hören. Wir tun das, indem wir sein Leib und Blut beim Abendmahl essen und trinken und in dieser Weise Teil von seinem Körper bleiben. Manchmal, sind wir aber wie Josef. Wortlos und ohne Bitterkeit oder den heimlichen Wunsch selbst groß zu werden, tun wir das Notwendige.

In der Josefs Geschichte finde ich es bemerkenswert, wie selbstverständlich Josef seinen Traum als Gottes Willen für sich erkennt. Ob er die großen Worte verstehen konnte: „dass Jesus Retter der ganzen Welt sein würde?“ Wahrscheinlich nicht... Josef scheint wirklich ganz zufrieden zu sein, dieses kleine Kind mit seiner Mutter zu schützen, auch wenn er nichts dafür zurückbekommen würde. Gottes Plan hat auch seine eigenen Pläne komplett durchgekreuzt!... Josef ist bereit Gottes Willen zu folgen. Wie Maria versteht er, dass Gott die Kleinen aussucht und das Kleine für wertvoll achtet. Siehst du Gottes Plan in deinem Leben? Du und ich sind nicht Maria und Josef. Aber auch wir sind Teil des Leibes Jesu Christi. Und deshalb bin ich ganz sicher, dass Gott auch mit dir und mit mir einen Plan hat. Sonst wären wir heute nicht hier. In meinem Leben kann ich sehr viele Beispiele nennen, wo ich einen Plan hatte. Gott aber schließlich alles ganz anders gelenkt hat. Ich kenne auch sehr viele Beispiele von Menschen, denen plötzlich eine Aufgabe vor die Füße gelegt wurde und dieselben nahmen diese Aufgabe beherzt auf, auch wenn es das ganze Leben verändert hat. Eine sehr liebe Familie, die ich kenne, hat zum Beispiel inmitten der Flüchtlingskrise, kurzerhand beschlossen, einen Jungen mit ins Haus zu nehmen und ihn als eigenes Kind aufzunehmen. Der Junge ist nun schon etliche Jahre bei ihnen im Haus und groß geworden. Sicher hat er das Leben der Familie total auf dem Kopf gestellt. Und trotzdem haben sie es gemacht. Und sagen sogar heute, dass die Erfahrung eine Bereicherung für sie war. Konnte Josef nach ein paar Jahren auch sagen, dass das Leben mit dem Jesuskind und der Maria eine Bereicherung war? Sicher nicht immer. Bestimmt hatte er auch seine Zweifel. Aber, auch wenn Joseph nicht viel sagte, hörte er Gottes Stimme im Traum und nahm alles auf sich, nur weil Gott es so wollte. Und bestimmt hat er auch nicht immer geschwiegen, denn sonst hätten wir nie etwas von diesem Traum erfahren. Ich stelle mir vor, wie er die ganze Sache seines Traumes Maria sagte...vielleicht hat es auch anderen gesagt...Und vielleicht auch erst viel später. Und wie er dann staunend feststellen musste: Gottes Plan mit uns war doch gut! In diesem seinem Lebensweg ist Josef ein ganz besonderes Vorbild für uns, die wir uns zwischen Weihnachten und Neujahr hier versammelt haben. Am Weihnachtstag wurde uns ein Fenster des Himmels aufgetan. Wir durften Gottes wunderbaren Rettungsplan für die ganze Welt durch Jesus erkennen. Und nun stehen wir vor den vielen Neuen Herausforderungen unseres eigenen kleinen Lebens. Wie werden wir Jesus in diesem Jahr in die Welt tragen? Was ist mein Plan für das Jahr 2026? Und was ist Gottes Plan für mich? Könnte es sein, dass Gott vielleicht einen ganz anderen Plan mit dir vorhat, als du es denkst? Josef und Maria wurden in ganz besonderer Weise von Gott gebraucht, Jesus zu uns Menschen zu bringen. Gott hätte seinen Rettungsplan natürlich auch ganz ohne die beiden vollenden können. Aber er hat es so gewollt, dass die beiden in seinen Plan eingebunden werden. Genauso könnte Gott auch seine Rettungsbotschaft auch ganz ohne uns, in die Welt tragen. Aber er hat es gewollt, dass wir seine Stimme sind. Gott will uns gebrauchen! Davon bin ich ganz sicher. Denn sonst

hätte er uns nicht diesen Ort und diese Zeit gegeben. Wir müssen nicht immer eine ganz große Aufgabe vollbringen. Vielleicht ist die Aufgabe, die Gott uns gibt, dass wir nur einen Menschen betreuen. Vielleicht ist es die Aufgabe, dass wir einem Menschen von Verzweiflung retten können. Kann es sein, dass wir hier an diesem Ort zwischen Weihnachten und Neujahr ganz besonders daran denken, wie Gott uns für die Zukunft gebrauchen will? Gott muss nicht immer im Traum reden. Manchmal tut er das so, dass er uns einfach eine Aufgabe vor die Füße legt. In dem Moment verstehen wir wirklich nicht, was uns geschah. Aber, vielleicht erst viel später. Es kann auch sein, dass wir eine sehr schwierige Aufgabe von Gott bekommen. Vielleicht erkennen wir diese Aufgabe zunächst gar nicht als eine Aufgabe von Gott. Vielleicht gleichen wir Josef und denken zuerst, dass uns etwas ganz Böses geschehen ist. Aber nach und nach, wird der Plan Gottes immer klarer. Und wir können erkennen, dass Gott es gut mit uns gemeint hat.

Genau so musste Josef es auch viel später gewusst haben. Sonst hätte er niemandem etwas von seinen Träumen gesagt. In Südamerika ist die Person Joseph eine ganz wichtige Person, die vor allen Dingen die Würde der stillen Arbeiter ehrt. Man will über Josef denjenigen würdigen, der einfach wortlos, die Herausforderung, die ihm auferlegt werden, angreift und bis ins Letzte vollendet. Ob Gott uns eine solche Aufgaben auch heute vor die Füße legt? Auch wir wollen an diese Menschen denken, die wortlos helfen! Manche über finanzielle Mittel, die sie der Kirche schenken. Manchmal auch durch tatkräftige Hilfe. Danke Gott! Für diese vielen Josefs! Amen.